

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1783)

Artikel: Auszug der neuesten Weltgeschichten, so sich seit abgewichenem Herbstmonat 1781, bis Herbstmonat 1782 zugetragen haben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

machten einige Waschweiber an ihrer Gass der guten Jungfer eine Unruh, sie glaubte daher, es wäre Zeit zu gehen; sobald sie hinaus kam, ward sie von diesen Waschweibern belehrt, daß es noch zu früh wäre, sie könne also ein paar Stund noch sanfte ruhen. Die gute Jungfer thate dieses bis übermorgen Abends um 7 Uhr, weil die Leut im Hause, die sie auf der Större zu seyn glaubten, nicht zu weken gedachten;

sie kam endlich heraus in der Nachthaube, und wollte vom Küher, der nur kuhwarne Milch für Kinder brachte, absolut Mädeln haben, zu ihrem Kaffe, dann sie müste in einer halben Stund verreisen; beklagte sich anbey über das finstere Wetter, bis endlich sie ihres Fortgangs von ihnen wieder ab dem Land hergekommenen Consortinnen durch einen derben Puzer vom Kund überführt wurde.

Auszug der neuesten Weltgeschichten,

so sich seit abgewichenem Herbstmonat 1781, bis Herbstmonat 1782 zugetragen haben.

Morgenland.

Jänner. Die Irungen mit Rußland fangen von neuem an, indem die Pforte die in dem nachtheiligen Frieden von Kainardgi zugestandenen Punkte zu entkräften sucht, Rußland aber auf deren gänzlichen Befolgung, insonderheit die freye Handlung und Schiffahrt betreffend, besteht.

Hörnung. Kraft eines Firman's (Machibefehl) soll jeder dienstfähige Mann in der Moldau, im Laufe dieses Monats, sich streitfertig halten. In den asiatischen Türkenstaaten ist allenthalben Aufruhr, Mord, Räuberey, Verheerung und Hungersnoth.

März. Der in Bosnien kommandirende Pascha wird sich ersterer Tagen nach der neuen Gränzfestung Verbitz (unter den Christen türkisch Grastizza genannt) begeben, um von den dortigen Wertern, nach genommenem Augenschein, dem Großherren Bericht zu erstatten. Diese Festung, welche gegen das römisch-kaiserliche Slavonien hin die Stürze bieten soll, wird künftig eine Besatzung von 6000 Janitscharen enthalten.

April. Obgleich der so verschiedentlich prophezeigte Bruch zwischen Petersburg und Konstantinopel lange noch nicht so nahe seyn mag, so soll es doch nach Berichten aus Gallizien gewiß seyn, daß russische Völker sich bey Patschow versammeln, die von dort aus, wie man sagt, in zwei Kolonnen, die eine gegen Bender, und die andre gegen Choczim vorrücken sollen.

May. Unter andern Vorfällen im Serail sind unlängst die beiden Prinzen des gegenwärtigen Großsultans, Soliman und Mustapha, (beide erst dreyjährig) aus den Händen des Frauenzimmers genommen, und ihnen bey dieser Gelegenheit, dem Herkommen gemäß, die Haare abgeschnitten worden.

Brachmonat. Der berühmte barbarische Halil, welcher in, und um Belgrad so viel Unheil angestellt, ist endlich gefangen, und ihm der Kopf abgeschlagen worden.

Heumonat. Der griechische Fürst Konstantin Murusi, Hospodar von der Moldau, ein gütiger aufgeklärter Prinz, auf den die Pforte einst so viel Vertrauen setzte, daß sie ihn dem wegen seiner Verbindungen mit Rußland hingerichteten Gika zum Nachfolger gab, ist nun ebenfalls in Ungnade gefallen, und seines Fürstenthums entsetzt worden.

Quastmonat. Die krimmischen und rubanschen Tartaren haben wider ihren Kan Sahin Gueray rebellirt, und hatten ihm das Schlimmste zugebracht, wenn er sich nicht in der größten Eile, nebst dem bey ihm residirenden russischen Minister, Herrn von Konstantinow aus seiner Residenz nach der russischen Festung Taganrock geflüchtet hätte.

Nich-

Richtige Abbildung der Stadt Genf.



Genferische Unruhen und Endigung derselben.

Dem geneigten Leser ist zur Genüge bekannt, was für Uneinigkeiten die Republik Genf seit schon unendlich langen Zeiten zerrüttet, und solcher sogar endlichemale den Untergang gedrohet haben. Nicht weniger bekannt ist es, auf was Art und Weise der Zusammenlauf vom 7ten April lezhin die Repräsentanten die höchste Gewalt in die Hände gesichert, und die vornehmsten Magistratspersonen ihrer Freiheit beraubt hat. Eine ausführliche Beschreibung von allem diesem zu liefern, erlaubt der Raum dieses Blatts nicht. Doch mag der geneigte Leser aus nachstehenden Zeilen von der Sachen wahren Lage ziemlich unterrichtet werden. Zu mehrerer Deutlichkeit dienet beigefügter Abriß der Stadt Genf auf vorhergehender Seite, welche bekanntlich den 2ten Heumonath lezhin von 300 bey dem Rive-Thore gelandeten Bernern zuerst besetzt worden ist; indem die französischen und sardinischen Truppen erst eine Weile hernach in die Stadt gelassen worden sind.

Auszug aus den wichtigsten Schriften die letzte Revolution in Genf betreffend.

Kurzer Inhalt der Erklärung des Herrn Marquis de Faucourt an die H. H. Syndiks zu Genf datirt vom 29. Brachmonat 1782. um 6 Uhr des Morgens.

Wir Carl Leopold, Marquis de Faucourt, Marechal de Champ der königlich-französischen Armeen, Stadthalter für Ihre Majestät der Stadt, Zitadell und Grafschaft Blaye und der Festung Médoc, einer der General-Inspektoren der königl. Truppen, Ober-Kommandant derjenigen Völker, welche sich in der Landschaft Gex zusammengezogen haben ic.

Ihre Excellenz geben in dieser Deklaration zu vernehmen, daß Sie von Ihrer Allerchristlichsten Majestät mit dem unterhabenden Korps Truppen befehligt worden, in Genf einzurücken, um daselbst Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Sie versprechen die beste Mannszucht zu halten; äußern aber dabey: daß Falls Ihnen der Eingang verweigert werden würde, sie sich mit dem Degen in der Faust die Thore würden öffnen lassen.

Auszug des Briefs des Herrn Marquis de Faucourt an die H. H. Syndiks zu Genf vom gleichen Dato.

Der Inhalt dieses war ungefehr folgender: Da der Allerchristlichste König, mit Begyrtung J. königlich-sardinischen Majestät und des

Vöbl. Kantons Bern, entschlossen sey, der unordentlichen Regierung in Genf ein Ende zu machen, und die Rechtmäßige wieder einzusetzen, so werde Er, der Herr Marquis, mit den unterhabenden Truppen, des Morgens um 10 Uhr in die Stadt rücken, in der Hoffnung, es werde sich diesem seinem Vorhaben zu widerstehen, niemand erdreissen. Ihre Excellenz geben den H. H. Syndiks die nöthige Begewisung, solche Anstalten zu treffen, damit alles ruhig und ordentlich zugehe. Vor allem aus aber begehren Sie, daß die vornehmsten Urheber und Beünstiger der leztren Waffenergreifung, den folgenden Tag die Stadt verlassen, und in der Entfernung von 20 Stunden von derselben ihr Urtheil von der Republik zu vernehmen.

Rundmachung des Herrn Marquis de Faucourt an alle königlich-französischen zu Genf sich aufhaltende Unterthanen.

Wir Carl Leopold ic. ic. Befehlen allen Unterthanen des Königs unsers Herrn, welche sich gegenwärtig in Genf aufhalten, vor 10 Uhr des Morgens, wo es ihnen möglich, sich von da wegzugeben; und Falls ihnen diese Hinauswanderung von denenjenigen, welche die Stadt besetzt halten, verweigert werden sollte, so verbieten Wir gedachten Unterthanen J. Maj. zur Vertheidigung des Places etwas beizutragen, auf was Art es immer seyn mag, und deklariren anmit: daß jeder französische Unterthan, der, sey es durch unsre oder unsrer Allirten Truppen, mit den Waffen in der Hand gefangen werden sollte, nach aller Strenge des Gesetzes behandelt, und ohne alle Gnade aufgeknapft werden wird.

Auf diese Deklaration übergaben die Exulanten den H. H. Syndiks eine an alle Glieder der Republik gerichtete Schrift, worinne sie sie ersuchten, bey gegenwärtiger Lage der Sachen nichts anders vor Augen zu haben, als das allgemeine Beste, und sie, die Exulanten, ihrem traurigen Schicksale zu überlassen, indem sie sich glücklich schätzten, wenn sie durch ihre Entfernung dem Vaterlande die ehrevorige Ruhe wieder verschaffen könnten.

Erklärung des Herrn Marquis de la Marmora.

Wir Philipp Franz Ferrero Graf von la Marmora, Ritter des Ordens der Vertheidigung Maria, Staatsminister, Großmeister des königl. Hauses, General-Lieutenant von J. Maj. Armeen, Ober-Kommandant der Truppen, welche sich in den Provinzen Chablais, Genevois und Karouge zusammengezogen haben ic.

Auf die Forderungen, die uns von Seiten der Stadt Genf gemacht worden, geben wir derselben 24 Stunden Zeit zur Ueberlegung. Wir werden zwar unsre kriegerische Anstalten während dieser Zeit fortsetzen, doch ohne einigen Angriff auf die Stadt, bis nach Verlauf der 24 Stunden vorzunehmen. Wenn nach Verlauf der gestatteten Frist von 24 Stunden die Stadt ihre Thore öffnet, so werden wir das, was wir in unsrer Deklaration, und unserm Schreiben an die H. H. Syndiks versprochen haben, erfüllen. Im Fall die Einwohner sich auf diese letzte Gnadenbezeugung nicht ergeben, so verheuten wir ihnen, daß alles dasjenige, was ihnen von uns zugesandt worden, unerfüllt bleiben soll, und daß sie dannzumal nach aller Strenge der Kriegsgesetze werden behandelt werden. Geben im Generalquartier den 29. Brachm. 1782. Unterscriben: de la Marmora.

Der Herr Marquis de Faucourt und Baron von Pentulus gestatteten einige Stunden nachher eben solche Aufschube, welches die H. H. Syndiks mit nachstehender Note durch den Druck bekannt machten; NB. Der angehehrte Aufschub ist von den alleinigen H. H. Syndiks gefordert worden; welches anmit die gedachten Herren Syndiks deklariren.

Den monbrigen Tag, als am 30. Brachm. erhielten die Herren Syndiks einen frischen Aufschub, wovon sie der Sicherheitskommission in folgenden Ausdrücken Nachricht ertheilten: Die Stadt Genf kennt die Geminnungen der drey Mächte, Sie fordern Gehorsam.

Die Gnadenversicherungen werden im Augenblick, da die Frist der 24 Stunden verfloßen seyn wird, nicht mehr statt finden, und der Angriff wird Montag Morgens vor Tags Anbruch vor sich geben.

Doch versicherten die Herren Syndiks, daß obwohl die Frist nur bis auf Montags Morgens lautete, ihnen gleichwohl das Wort gegeben worden wäre, daß die Feindseligkeiten bis auf Dinstags Morgens aufgehoben worden seyen. Auf dieses vernamfete die Wahrheit der Altbürger, Neubürger, Eingebornen, Einwohner und Unterthanen einen Ausschuss von ungefehr hundert Personen aus allen Ständen, um ein von der Sicherheitskommission aufgesetztes Memorial, betreffend die Vertheidigungslage der Stadt, reiflich zu erdauen, und über den Werth oder Unwerth desselbigen endschlüssig abzusprechen. Der Inhalt dieses weitläufigen Memorials war kürzlich dieser:

Ungeachtet der seit schon etlichen Wochen an den Befestigungswertern vorgenommenen häufigen Ver-

besserungen, seyen doch dieselben nicht im Stand eine förmliche Belagerung länger als höchstens drey Tage auszuhalten; weilen diese Verbesserungen eigentlich nur gemacht worden, einen physischen Ueberfall zu verwehren, darzu sie auch gut genug seyen. Da aber die Anstalten J. E. der drey Herren Generale deutlich an Tag legten, daß die Absicht der drey Mächte dahin zwecke, die Stadt durch eine förmliche Belagerung zur Uebergab zu zwingen, so würde aller Widerstand vergeblich seyn, und so da mehr, da sich die Republik von allen ihren Freunden verlassen sähe, und keine Hoffnung eines Entsatzes haben könne. Daß demnach die Sicherheitskommission unmaßgeblich riethe, der überlegenen Macht nachzugeben, um des Bluts so vieler tugendhaften Männer zu schonen ic. ic. Dieser Ausschuss der Hunderten billigte das Memorial in allem seinem Inhalt; und nun ward die letzte Deklaration der Genfer Dinstags den 2ten Heumonath Morgens um zwey Uhr, J. E. den alleseitigen Herren Oberbefehlshabern übersandt, und lautete ungefehr also:

Die Altbürger, Neubürger, Eingebornen, Einwohner und Unterthanen der Stadt und Republik Genf, um des theuren Lebens so vieler tugendhaften Mitbürger zu schonen, die sich vielleicht in der Trunkenheit der Freyheitsliebe verleiten lassen möchten, unter dem Schutt ihrer väterlichen Mauern ihr Grab zu suchen, gleich jenen heldenmüthigen Potidären, welche mit Weib und Kind, Mann und Haus, eher zu Grunde gehen wollten, als ihr Hals unter das macedonische Joch zu schmiegen, haben sich entschlossen, zwar ohne sich zu unterwerfen, denen ihnen Zwangsweise auferlegten Bedingungen, so hart sie immer seyn mögen, nachzuleben. In der Hoffnung, daß, da sie eine Stadt die von fremden Truppen besetzt ist, deren Gesetze folglich nicht mehr nach dem freyen Willen und der Mehrheit ihrer Bürger eingerichtet seyn werden, und deren Regierung von nun an in Händen von Leuten seyn wird, für die sie nimmermehr einige Hochachtung noch Vertrauen würden haben können, ihnen von den drey Mächten gestattet werde, unter einem glücklichen Himmelsschirm mit Weib und Kind und Eigenthum die reine Luft der Freyheit einzuathmen, so bald die Lage ihrer Angelegenheiten es ihnen gestatten wird, ihre unglückliche Vaterstadt zu verlassen. Nota. Kurz nach der Uebergab dieser Deklaration wurden die im Gasthof zur Waage gefänglich bewachten Personen in Freyheit gesetzt. Hierauf wurden eine Menge Bürger, welche nicht Augenzeugen von dem Einzug der Truppen in ihre Vaterstadt seyn wollten, sogleich hinausgelassen.

Italien.

1781. Herbstm. Der vortrefliche Beherrscher von Toskana hat gegen unmäßige Kleidertracht eine Verordnung ausgehen lassen. Worinnen Er unter andern seinen Hofleuten zu verstehen giebt, daß diejenigen von ihnen, die den bescheidensten Anzug haben werden, Höchstdesselben Gnade vorzüglich versichert seyn können.

Weinm. Im Florentinischen ist auf Befehl des Großherzogs allen Geistlichen, von welchem Institut sie auch seyn mögen, angedeutet worden, sich künftig nicht weiter in die geistliche Verwaltung der Nonnenklöster zu mischen, und folglich die etwa dahin gehörenden Bücher sofort auszuliefern.

Winterm. Zu Neapel ist eine königl. Verordnung erschienen, welche fest setzt, daß in Zukunft den Klöstern und andern frommen Stiftungen liegende Güter noch barees Geld mehr durch Testamente vermacht werden sollen, weil solche mit beydem schon hinlänglich versehen seyen.

Christm. Ihro Kaiserl. Majestät haben allen Studenten Allerhöchsterer Staaten verboten, hinfüro das deutsche Kollegium zu Rom zu besuchen. Man ist man zu Rom sehr ersorgt, daß die beyden großen und einträglichen Besitzungen, welche dieses Kollegium in der österreichischen Lombardey besitzt, eingezogen werden möchten.

1782. Jenner. Ihre Päpstliche Heiligkeit haben, nach römischen Berichten, wegen der gegenwärtigen Bedrängnisse der katholischen Kirche ein dreytägiges Gebett angeordnet.

Hornung. Der heilige Vater hält über die in den kaiserl. Staaten erscheinenden kirchlichen Edikte mit unterschiedlichen Kardinälen häufige Konferenzen.

Merz. Der heilige Vater ist am 27sten Hornung von Rom abgegangen. Vor seiner Abreise erklärte er gegen das heilige Kollegium: er habe sich selbst der Gefahr aussetzen wollen, um die Rechte der Kirche zu vertheidigen. Er machte auch sein Testament, und ertheilte eine Bulle, wodurch die Regel: wo der Papst ist, da ist Rom, abgeschafft wird, damit, Falls seine Heiligkeit abwesend versterben sollte, das Konklave dem ungeachtet zu Rom gehalten werden kann.

April. Der Papst zu Wien. So bald beyde hohe Häupter, Joseph der II. und Pius der VI. einander von Wienerisch-Neustadt entgegen fahrend erblickten, stiegen sie beyderseits aus den Wä-

gen, bewillkommten sich, und traten sodenn zusammen in den kaiserl. Reisewagen. Ungeachtet des großen Gedrängs widerfuhr kein Unglück. Jedermann ist durch des heiligen Vaters herablassende freundliche Unterhaltungsart und einnehmendes ungezwungenes Betragen entzückt. Am 21. Morgens verreisete der heilige Vater von Wien und wurde von des Kaisers Majestät und des Erbherzogs Maximilian königl. Hoheit bis auf eine Stunde von Wien begleitet.

May. In dem florentinischen Gebiete Vernio wagte es eine gewisse Landmannsfamilie über Verunreinigung des Armenguts zu klagen. Dafür aber wurden 2 Personen aus dieser Familie, da sie eben ihr Feld bearbeiteten, grausam ermordet; und es sollte auch noch einer dritten gelten, die aber, als auf sie geschossen ward, die Gegenwart des Geistes hatte, wiewohl ungetroffen, als tod niederzufallen.

Brachm. Am 19ten besuchte der Papst zu Venedig die St. Markuskirche und verschiedene andere; ertheilte am 20sten dem Volk den öffentlichen Segen, wohnte darauf im großen Saal einem angestellten großen Oratorium, welches 80 Uniform in Atlas gekleidete Mädchen aus den Erziehungshäusern aufführten, bey; besuchte sodann den Doge, und trat hernach seine Rückreise von den Procuratoren Monini und Contarini begleitet, über Ferrara an.

Heum. Tod des kaiserl. königl. bevollmächtigten Ministers in Italien und der Lombardey, Grafen von Firmian, eines unvergeßlichen Mannes, der sich um das Wohl der Völker sehr verdient gemacht. Ankunft des heil. Vaters zu Rom.

Augstm. Die Verherrlichung und Vergrößerung von Triest ist ein besonderes Augenmerk des kaiserl. Hofes. Das dortige Bauwesen hat deshalb einen weiten Raum ins Meer hinein abgesteckt, in welches vom alten Lazareth an bis an das Gesundheitsamt eine neue Stadt erbauet werden soll.

Es heißt der heilige Vater sey gesinnt, dem Vorbild des Großherzogs von Toskana zu folgen, und zu Rom, so wie im ganzen Kirchenstaate das Gericht der Inquisition aufzuheben.

Portugal.

1781. Aus diesem Reich ist vom vorigen Maymonat an nichts weiters einberichtet worden, als

daß der gewesene Staatsminister Marquis von Pombal auf 20 Meilen weit vom Hof verwiesen worden sey.

1782. Hornung. Den 10ten fiel zu Lisabon ein Schuh tief Schnee, der bis an den andern Tag blieb; diese unerhörte Begebenheit erschreckte das gemeine Volk dergestalt, daß es straks das Ende der Welt daraus vorher sah, und alles, jung und alt, Weib und Mann, lief nach den Beichtstühlen, und schrie nach Zubereitung auf das heranbrechende jüngste Gericht.

März. Noch Anfangs dieses Monats rannten Schwärmer durch die Straßen und Felder, und kündigten, aus Anlaß des im vorigen Monats gefallenen Schnees, das jüngste Gericht, an.

April. In Brasilien, einer im mittäglichen Amerika gelegenen, der Krone Portugal zuständigen, weitläufigen Landschaft, ist neuerlich eine reichhaltige Goldmine entdeckt worden.

Spanien.

1781. Herbstm. In Peru sollen die Aufrehrer 100,000 Mann stark und in Waffen seyn, auch engländische Officiers zu Anführern haben.

Weinm., Winterm. und Christm. Acht tausend Franzosen und 2000 Spanier haben den Herzog von Crillon auf der Insel Minorca verstärkt. Der wachsame General Del Valle hat den Ynta Tupac, nach einem entscheidenden Treffen, in seiner eigenen Residenz, mit seiner ganzen Familie gefangen genommen. Doch sind die Provinzen Zukuman, Popayan und Sta. Fe noch in vollem Aufrehr.

1782. Jänner. Ein neuerer Reisebeschreiber will ausgerechnet haben, daß in Madrid jährlich 50tausend Hammel, 12tausend Ochsen, und 790000000000000000000000000045 Zwiebeln (Herr Sezer! ja keine Zwiebelnulle zu wenig genommen!) verspeist werden. Da die Madrider Volksmenge gewöhnlich auf 101000 Seelen angegeben wird, so ist leicht auszurechnen, daß jede Seele eine tüchtige Menge Zwiebeln zu schnabellieren bekommt.

Hornung. Unlängst wurde in Madrid der Posten eines Obristlieutenants von der königlichen Garde erledigt, und der König ertheilte solchen dem Generallieutenant Stawia. Viele ältere Officiere fanden sich dadurch beleidigt und verließen den Dienst bey der Armee; der König aber blieb streng auf seinem Entschluß, nahm den unumstößlichen Herren ihre Würden ab, und verbot ihnen, ferner noch die Uniform zu tragen.

Endlich hat sich die Festung St. Philipp den 4. dieses Monats an den Herzog von Crillon ergeben; da der halbtage Theil der Garnison krank, und die Gesunden lauter Gerippe war n.

März. Die Unruhen im mittäglichen spanischen Amerika dauern noch immer fort.

April. Von Madrid aus wird einberichtet, daß der Hof einen Plan zur Abschaffung der Inquisition in ganz Spanien und allen spanischen Besitzungen entworfen habe, welches dem Volke grosse Freude mache. Man soll durchgängig der Meynung seyn, die Tyranney und Grausamkeit der Inquisitoren sey die vornehmste Ursache der südamerikanischen Unruhen gewesen.

May. Es heißt der Prinz von Asturien, ältester Sohn Sr. katholischen Majestät, werde sich in das Lager von St. Roch begeben.

Brachmonat. Der heilige Vater soll in einem Schreiben an den König von Spanien sein Verlangen zu erkennen gegeben haben, daß die Inquisition in den Staaten der spanischen Monarchie abgeschafft werden möchte, da durch die von derselben verübten Grausamkeiten so viele unschuldige Leute von der wahren Religion abgehalten wurden; eine Nachricht, die, auſſert bey den Gliedern dieses fürchterlichen Tribunals, bey allen Menschen in Spanien grosse Freude erregt hat.

Heum. Kaum waren die Freudenfeste wegen Vertreibung der Engländer von dem Meerbusen von Honduras zu Ende, als die Bestätigung von der Einnahme den Bahama Inseln eintraf, die wegen ihrer vortheilhaften Lage, Spanien von grossem Nutzen seyn können.

Augustm. Es werden in Spanien die größten Zurüstungen gemacht, um Gibraltar mit aller Macht anzugreifen und es endlich zur Uebergab zu zwingen. Auf der Seeseite sollen 9 schwimmende Batterien, welche zusammen 144 Kanonen aufhaben, beständig auf die Festung losdonnern. Sollte es die engländische Flotte wagen wollen den Platz zu entsezen, so wird Don Ludwig von Cordowa ihr mit seinem gewöhnlichen Muth begegnen.

Frankreich.

1781. Herbstm. Die spanische Flotte hat sich im Kanal von der französischen getrennt und ist wieder zu Cadix eingelaufen; über welche Begebenheit die Herren Pariser gewaltige Kalender machen.

Weinm.

Weinm. Am 8ten erlebten die Pariser eine leere Freude, da sie aus dem Abfeuern der Kanonen des Invalidenhauses (bey Vorbeyfah- rung des Königs von Brünay nach Versailles) sa- gen die Niederkunft der Königin, und noch dar- zu die Erscheinung eines Dauphins, herauslesen wollten.

Endlich ist doch der Wunsch der Nation erfüllt, und die Königin hat ihr einen Dauphin gegeben. Alle Gassen sind mit dem Geschrey: Vive le Roi! Vive Monseigneur le Dauphin! erfüllt; und dem ganzen Königreich steht jetzt eine unerhörte Sünd- fluth von Keimerey und Verorathen, in Oden, Elegien, Sonneten, Stanzas, Allegorien, Ge- sängen, Liedchen und Gassenhauern, sammt Glückwünschungen, Anreden von Akademikern und Heringsweibern bevor.

Winterm. Zu Versailles haben alle Hand- werksjungen unter den Fenstern des Königs und des Dauphins ihre Glückwünschungs- Aufzüge ge- macht. Vor jedem Handwerk trugen dessen Vor- stehrer ein Meisterstück ihrer Arbeit; das vom Schlossergewerke ließ sich der König hinauf brin- gen, liete aber nicht, daß der Altmeister Banat, der geschickteste Schlosser zu Versailles ihm das Geheimniß der Eröffnung zeigte, sondern brachte es, als ein Kenner der Kunst, endlich allein auf, und wurde angenehm überrascht, als er darinne einen kleinen, stählernen, künstlich gearbeiteten Dauphin fand.

Christm. Der französische Staatsminister Graf von Maurepas ist nach einem langwierigen Kran- kenlager in seinem 84sten Jahr gestorben, und wird von ganz Frankreich bedauert. Der König arbeitet seither täglich selbst mit seinen Ministern. Von der Verstorbenen zum Nachfolger haben wird, ist noch nicht bekannt.

1782. Jänner. Endlich hat sich Holland ent- schlossen, in eine genauere Allianz mit Frankreich zu treten; die Unterzeichnung ist wirklich schon vor sich gegangen. Was man vorläufig davon weiß, ist Frankreichs vollständige Gewährung aller holländischen Besitzungen, Plätze, Festun- gen, Pflanzungen, Schifffahrt, Handelschaft ic.

Hörnung. Die Prinzessin von Orleans ist ge- storben, vermuthlich um ihre Aerzte, die nicht miteinander einig werden konnten, auseinander zu setzen. Ein Geschwür hatte sie, darinne ka- men sie überein; nur sagte D. Michel, das Ma- lum sey in der Brust, und D. Barthez logirte es dagegen in den Kopf. Endlich verschied die Prin-

zessin, und ließ Geschwür und alles zurück; da- sand sich bey der Oefnung des Leichnams, daß D. Barthez der Rechthaber war; allein die gute Prinzessin war drum doch verschieden.

März. Einnahme der beträchtlichen engländi- schen Insel St. Christoph durch den Marquis de Bouille, General- Gouverneur der französischen Antillen, die bald darauf die Uebergabe der nicht weniger beträchtlichen Insel Antigua nach sich zog.

In Europa ergab sich die wichtige Festung St. Philipp auf der Insel Minorca an den Herzog von Crillon.

April. Die Herren de Suffren und d'Orves sollen vom Hof Befehl erhalten haben, mit ihrer unterhabenden See- und Landmacht, die aus 14 Linien Schiffen, 6 Fregatten, 2 Brandern, und 25 Transportschiffen, welche 4500 Mann Land- truppen an Bord haben, besteht, der Hyder- Ali in Ostindien kräftig zu unterstützen.

May. Es sind letzter Tagen zwey Herren von Ansehen in die Bastille geschickt worden. Sie hat- ten un'er sich eine Wette von 2000 neuen Duplo- nen gemacht, daß der nächste glückliche Vorfall zur See zum Vortheil der Engländer ausschlagen würde. Da nun Admiral Barringtons glücklicher Fang (als welcher eine Menge Transportschiffe, auf welchen Truppen, Mund- und Kriegsvorrath die Menge sich befanden, sammt 2 von 5 kon- voyirenden Kriegsschiffen, im Angesichte von Brest, weggenommen) den Vertheidiger des neuen engländischen Ministeriums gewinnen mach- te, so wollte er bezahlt seyn; der andere aber machte Schwierigkeiten darüber; der Handel ward lautbar, und die Regierung endigte den Streit mit Zuerkennung einer Einsperrung für alle beyde.

Brachm. Am 10ten dieses, Morgens um 10 Uhr, stieg eine junge, schöne, lebenswürdige, reiche, aber zu eifersüchtige Dame zu Paris, auf den Kirchthurm zu St. Paul, stürzte sich herab aufs Pflaster, und lag zerschmettert da. Das Volk holte den Aufseher des Viertels, damit er Kennt- niß davon haben möchte; der kam, nach langer Untersuchung erkannte er den entstellten Leichnam für seine Frau, die ihn wahr oder falsch im Ver- dacht der Untreu hatte; er stürzte zusammen, und am 14ten Tag lag er, der allgemeinen Sage nach, im Todeskampf.

Heum. Die im verwichenen Christmonat mit Herrn von Guichen von Kadix für Ostindien aus- gelaufene Division des Herrn von Bussy von zwey

74 und einem 64 Kanonenschiff ist, nach einem in 47 Tagen vom Vorgebürg der guten Hoffnung nach Brest gekommenen Bericht, glücklich daselbst eingetroffen, und hat dort die seit einem Sturm schon verlohren geschätzten 4 Transportschiffen mit Artilleristen und Kanonen wohlbehalten angetroffen. Diese Verstärkung, welche an gedachtem Vorgebürg sich bloß eilig mit Wasser versieht, bringt auch ohne die im Hornung noch nachgesandte Division die französische Seemacht in Indien auf 17 Kriegsschiffe, von welcher Uebermacht die Franzosen sich die glänzendsten Folgen versprechen.

Augstm. Die Hoffnung zum Frieden ist verschwunden. Herr Greenville hat den 17ten des vorigen Monats Paris verlassen, und auf seiner Heimreise noch am nemlichen Tage zu Amiens übernachtet. Als er sich Tags vorher bey dem Staatsminister Grafen von Vergennes beurlaubte, hielt er sich kaum zwö Minuten bey demselben auf. Diese Veränderung wird deren, so in den Gesinnungen des engländischen Ministeriums vorgegangen seyn mag, zugeschrieben.

England und seine Kolonien.

1781. Herbstm. Kürzlich haben sich 6 junge Mädgen erfrecht, als Mannspersonen verkleidet, auf dem Weg nach Deptford Straßenraub zu begehen. Eine davon, eine Kaufmannstochter, die als Bekerbursch verummmt, und mit Pistolen wohl versehen war, ist ergriffen worden, und wird gewiß gehangen; denn in England sind die Befehle zu steif, um Spaß zu verstehen.

Wintm. Der im Tower gefangen sitzende ehemalige Kongresspräsident Laurens, befindet sich wohl, und wird wohl traktirt. Zeitungen liest er ohne Maasse, besonders dann, wenn die holländischen Posten angelangt sind. Dabey führt er einen guten gesunden Appetit; sein gewöhnliches Frühstück besteht aus 50 Austern und einer Bouteille starkem Bier; und damit kann man zur Noth noch immer den Mittag ohne Magenknurren erwarten.

Die Hofzeitung berichtet einen unangenehmen Vorfall, dessen Folgen von grosser Wichtigkeit seyn können. Die vereinigte französische Flotte unter den Herren von Grasse und Barras, hat die Chesapeakebay besetzt, und die engländische Seemacht, welche sie dort angriff, gezwungen, sich größtentheils sehr beschädigt nach Newyork zurückzuziehen; wodurch nunmehr dem Lord Cornwal-

lis, den ohnedem die von der Landseite herandrängenden Amerikaner in Verlegenheit setzen, alle Hülfe und Mittel zum Rückzug abgeschnitten sind.

Winterm. Als der entsetzliche Landsturm in den westindischen Inseln wüthete, so kamen in den Verwüstungen die derselbe angerichtet, auf der Insel Barbados 15 alte Damen um, die zusammen 1340 Jahre ausmachten. Sie sind alle einzeln in den engländischen Zeitungen genannt; die älteste, Mistreß Touchit, hatte 115 Jahre, und hatte noch 3 von 108, 104 und 101 Jahren bey sich.

Christm. Der Schlag, den England ersorgte, ist gefallen, Lord Cornwallis ist mit seiner ganzen Armee gefangen worden. Noch am 12ten October hatte dieser engländische Befehlshaber Nachricht von sich nach Newyork ergehen lassen, in welcher er anzeigte, daß er sich noch in den Posten Yorkstown und Gloucester behauptete, die Franzosen und Amerikaner aber nur 600 Schritte weit von ihm stünden, und ihn schon einigemale bombardiert hätten; er wolle sich aber doch, wenn er eine Unterstützung bekäme, bevor seine Lebensmittel, die, vom September an zu rechnen, noch auf 6 Wochen reichen möchten, ausgingen, gegen seine vereinten Feinde zu halten suchen.

Nach vielen Rangstreitigkeiten zwischen den Admiralen Digby und Graves lichteten sie endlich am 19ten Weinmonat die Anker, um mit 25 Linienschiffen, 4 Schiffen von 50, 4 von 44 Kanonen, 15 Fregatten, 12 Brandschiffen und einer Menge Proviantschiffen von Sandy-Hook nach Chesapeake abzugehen, und General Clinton hatte sich selbst mit 7000 Mann Landtruppen zur Hülfe eingeschifft. Allein an eben dem Tage der Abfahrt auf den Gewässern von Newyork, nannte sich Cornwallis in den Ebenen von Virginien für verlohren. Drey Tage hatte er in seinen Verschanzungen das fürchterlichste Feuer vom Land und von der See her ausgehalten; das Kriegsschiff Charon von 74 Kanonen war darüber verbrannt worden, und es sollte eben Yorkstown von allen Seiten her bestürmt werden, als er die weiße Fahne ausstreckte und sich mit aller seiner, aus beynähe 7000 Köpfen bestehenden Mannschaft, zu Kriegsgefangenen ergab.

1782. Jänner. In Ostindien hat General Coote über den Hyder-Ally, welcher fünf und zwanzig regulirte Bataillone, 400 Europäer, gegen 50000 Pferde und mehr als 100000 leichtes indi-

indisches Fußvolf nebst 47 wohlbedienten Kanonen hatte, mit einer geringen Macht, nach achtstündiger hartnäckiger Gegenwehr, einen herrlichen Sieg erfochten, der, wenn er nur mehr Kavallerie gehabt hätte, noch wichtiger ausgefallen seyn würde. Der feindliche Verlust beträgt 4000, und der engländische mit Todten und Verwundeten etwa 400 Mann.

In Amerika wird das Ministerium keinen Landkrieg mehr führen, und sich lediglich damit begnügen, die Handlung und den Zusammenhang der Kolonien mit Europa zu unterbrechen; deswegen längst der amerikanischen Küste, in den Plätzen Halifax, Newyork, Charlestown u. d. Savannah, eine hinlängliche Seemacht gehalten werden soll.

Hornung. Nach den von der Admiralität ausgegebenen Listen sind durch Admiral Kempensfeld in allem 14 französische Transportschiffe mit etwas über 1000 Mann Landtruppen, 20692 Fässer Wein und Brandtwein, sehr vielen Fässern mit Pulver, Mehl oder Kugeln, vielen Kisten, Gewehr, Tuch &c. beladen, weggenommen worden.

Der von Kanada aus gegen die Kolonien versuchte Einfall unter den Majoren Ross und Butcher mit 600 Mann ist sehr unglücklich ausgefallen. Die königl. Truppen sind geschlagen, und nach einer Eile versprengt worden, wo sie sich entweder ergeben, oder aus Mangel an Lebensmitteln verhungern müssen.

März. Bepnahe wäre Gibraltar durch Verrätheren einiger Schotten, welche den Spaniern das Landthor eröffnen wollten, eingenommen worden; ihr Vorhaben ward aber noch zu rechter Zeit entdeckt.

April. Veränderung im englischen Ministerium. Finanzminister wird Marquis von Rockingham. Staatssekretäre sind Graf Shelburne und Hr. Fox; Präsident des geheimen Raths, Lord Camden; geheimer Siegelbewahrer, Lord Grafton; erster Lord von der Admiralität, Admiral Keppel; Admiralitätskommissarien, Admiral Vigot, Vicomte Dunkannon, Hr. John Townshend und Hr. Hopkins. Schatzammerkommissarien, Vicomte Althorpe, Hr. Montagu und Hr. Greenville; Kriegsssekretär, Hr. Thomas Townshend; Schatzmeister der Marine, Obrist Barre; Generalzahlmeister der Armee, Hr. Burke; Kanzler des Herzogthums Lancaster, Hr. Dunning. Lord Thurlow bleibt Großkanzler.

May. Die neuen Minister fangen ihre Arbeit

vorzüglich darmit an, daß sie der Seemacht größere Kraft und Thätigkeit zu ertheilen bemüht sind. Alle in Bau und Besserung liegende Schiffe sollen ehestens segelfertig gemacht, und ohne die schon bestellten noch 12 neue Linienchiffe erbaut werden. Die Nation nimmt den lebhaftesten Antheil an diesen Unternehmungen und alles ist voll Eintracht, Muth und Vertrauen.

Brachm. Das Glück hat sich nun für England wieder erklärt. In Westindien, unterhalb der Insel Dominique, ist zwischen dem Admiral Rodney und dem Herrn von Grasse den 12ten April eine Hauptschlacht vorgefallen, die so entscheidend gewesen, daß der letztere mit seinem Admiralschiff von 110 Kanonen selbst gefangen, und überdies den Franzosen noch 3 Schiffe von 74, und 1 von 64 Kanonen von den Engländern weggenommen worden, davon aber der Caesar, bald nach der Wegnahme mit vielem Volk in die Luft flog. Die Stadt Paris allein hatte von 1300 Mann 480 Todte. Auf den übrigen weggenommenen Schiffen sind noch 600 Soldaten und 2900 Seeleute gefangen. Rodney's Admiralschiff von 90 Kanonen, der Fürchterliche genannt, hat allein 7200 Kanonschüsse gethan. Die Engländer waren 36 und die Franzosen 33 Schiffe stark. Seit der Schlacht hat der dem überwundenen Feind mit einem grossen Theil von der Flotte, nachgeschickte Admiral Hood, noch 2 Linienchiffe, nehmlich den heiligen Geist von 80 und den Pluto von 74 Kanonen, nebst einer Freigatte von 44 erobert. Admiral Rodney und Hood sind vom König zu Lords, und Kontreadmiral Drake und Kommodore Affleck zu Baronetten erhoben worden.

Heum. Durch den Tod des ersten Ministers Marquis von Rockingham ist in England die Hoffnung zum baldigen Frieden fast verschwunden. Dieser Herr war 52 Jahre alt, und verwaltete das Großschazmeisteramt zum zweytenmal.

Unter den Amerikanern hat die große Ministerial-Veränderung eine außerordentliche Freude verursacht, so daß sogar in Washingtons Lager deswegen eine Freudenсалbe gegeben worden ist; allein zum Frieden und zur Ausöhnung wollen sie sich dennoch nicht bequemen, wenn ihre Unabhängigkeit zuvor nicht anerkannt wird.

Augustmonat. Am Plat des verstorbenen Lord Rockinghams ist Lord Shelburne Großschazmeister worden, und an Plat des seine Staatssekretärstelle resignirenden Herrn Fox ist Lord Grantham gekommen.

B e s c h l u ß.

Und nun geneigter Leser wollen wir, bis auf glückliches Wiedersehn von einander Abschied nehmen. Sollte der eint oder andere in diesen Blättern etwas für sich beleidigendes finden, so bittet der Kalenderschreiber denselben, ihm es nicht als Bosheit auszulegen; er bedarf selbst allzuvieler Nachsicht, als daß er sich erdreissen sollte, muthwilliger Weise einen seiner Nebenmenschen zu beleidigen. Duldung, eine der Haupttugenden des Grossen Beherrschers der Deutschen, Josephs des Zweyten, sey also unsre Losung! Duldung! — Gotteskind:

O kehre den sanften Blick nach Süden, wo mit Thränen
Die Menschheit dich um Hülfe fleht,
Und hör das Mordgeschrey, das Röcheln und das Stöhnen,
Das dir die Luft mit Asch entgegen weht;
Flieg hin mit Cherubs Kraft, und stürz das Uuthier nieder,
Daß es zurück zur Hölle fährt,
Und lehr der Eifrer Schwarm, die Irrgegangne Brüder
Durch Sanftmuth zu bekehren, nicht mit Schwerd.

Jaupfer.

E X T R A C T

aus dem Mandatenbuch der Stadt Bern,
wegen Verbott aller fremden Calendern.

WIR Schultheiß und Rath der Stadt Bern, thun kund hiemit; Alsdaum mit besonderem Mißfallen Wir wahrnehmen müssen, daß Unsern Ordnungen zuwider, allerhand Bücher im Land den Unsrigen angetragen, und in grosser Anzahl verkauft werden, die vielerley bedenkliche Sachen in sich halten; ja selbst den dergleichen den alljährlich ausgehenden Calendern einzuverleiben man sich bemühet ic. Daß demenach Wir, aus Landsväterlicher Vorsorg, Unser unterm 3ten Merzen leztlin deßhalb publicirtes Verbott zu erneuen, erforderlich und nothwendig erachtet; gestalten Wir alles Zusieren, Handeln und Felttragen dergleichen Büchern, und aller anderer, als der sogenannten Bern-Calendern, so mit dem gedruckten Bären bezeichnet und privilegirt, zu allen Zeiten völlig, und bey Voem der Confiscation, auch Obrigkeitlicher Ungnad, alles Ernsts hiemit verboten haben wollen; Inmassen mäniglich Unserer Angehörigen, diß Verbott in Acht zu nehmen, und sich selbst vor Schaden zu seyn wissen wird. Datum den 31 Christm. 1732.

Neue

Neue Post-Ordnung in Bern.

Die Couriers kommen an:

Soñtag um 7 U. Morgens die Post von Neuenburg, mit den Briefen von Biel, Nidau, Brunttrut, Erlach, Arberg, Pontarlier, und aus dem mitternächtigen Frankreich. Um gleiche Zeit die Post von Schaffhausen, Zürich und Basel, mit den Briefen von St. Gallen, Glarus, Appenzell, Pündten, Solothurn, Ergau, it. aus Deutschland, Elfaß, Kargrafsich, Baden, Zwenbrücken, den nordischen Reichen, Preussen, Pohlen, Ungarn, Rußland, Türkei ic. Um 9 Uhr Morgens die Post von Genf, mit den Briefen aus Piemont, Savoy, dem mittägigen Frankreich, Spanien, Portugal, item aus dem Welschland.

Dinstag um 7 U. Morgens die Post von Neuenburg, wie am Sonntag. Um 9 U. Morgens die Post von Schaffhausen und Basel, mit den Briefen aus Deutschland, England, Holland, Ergau, it. der Vott von Thun, mit den Briefen aus dem Oberland, Simmenthal, Saanen, Frutigen, ic.

Mittwoch um 9 U. Morgens die Post von Genf, mit Briefen aus Piemont, Savoy, Frankreich, Spanien, Italien, Wallis und ganz Welschland. Um 11 U. Morgens der Vott von Luzern, mit den Briefen von Ury, Schweiz, Unterwalden, Zug, Lugano, Locarno, Mendris, Meyenthal, ic.

Donstag um 7 U. Morgens die Post von Schaffhausen, Zürich und Basel ic. wie am Sonntag. Um 9 U. Morgens die Post von Genf, ic. wie am Sonntag. Um gleiche Zeit der Vott von Thun, und der Waarenwagen von Zürich. Abends um 5 U. der Waarenwagen von Basel.

Freitag um 7 U. Morgens die Post von Neuenburg, ic. wie am Sonntag. Um 9 U. Morgens die Post von Schaffhausen, ic. wie am Sonntag, Basel ausgenommen. Um 10 U. Morgens der Waarenwagen von Genf, mit Reisenden und Waaren.

Samstag um 10 U. Morgens die Post von Genf, ic. wie am Mittwoch. Um 1 U. Nachmittags der Vott von Thun, ic. wie am Dienstag. Um 2 U. Nachmittags der Vott von Luzern, ic. wie am Mittwoch.

Die Couriers lauffen ab:

Soñtag um 11 U. Vormittags die Post nach Neuenburg, mit den Briefen für den mitternächtigen Theil Frankreichs, Biel, Nidau, Arberg, Erlach, Neuenstadt ic. Um 12 U. Mittags die Post nach Genf, mit den Briefen für den mittägigen Theil Frankreichs, Spanien, Portugal, Piemont, Savoy und Welschland. Um gleiche Zeit die Post nach Schaffhausen, mit den Briefen für Basel und ganz Deutschland, Holland, England, Preussen, Ungarn, Polen, Schweden, Dänemark, Norwegen, Rußland, Türkei ic. it. für das ganze Ergau. Um gleiche Zeit die Vötte nach Luzern und Thun, mit den Briefen für Ury, Schweiz, Unterwalden, Zug, die italienischen Posten, Oberland, Simmenthal, Frutigen, Saanen, ic.

Dinstag um 11 U. Vormittags die Post nach Neuenburg, mit den Briefen für Frankreich, ic. wie am Sonntag. Um 12 U. Mittags die Post nach Genf, mit den Briefen für Frankreich, Italien, Piemont, Savoy, Wallis und Welschland, und der Vott nach Thun.

Mittwoch um 12 U. Mittags die Post nach Schaffhausen, Zürich und Basel, mit den Briefen für Solothurn, Ergau, ausgenommen Burgdorf ic. item Deutschland, Elfaß, Lothringen, St. Gallen, Glarus, Pündten, Appenzell, Holl- und England, Preussen, Polen, Ungarn, die nordischen Reiche ic.

Donstag um 11 U. Vormittags die Post nach Neuenburg, ic. wie am Sonntag. Um 12 U. Mittags die Post nach Genf, ic. wie am Sonntag. Um gleiche Zeit die Post nach Schaffhausen, ic. wie am Sonntag, ausgenommen Basel. it. die Vötte nach Luzern und Thun, wie am Sonntag.

Freitag um 12 U. Mittags die Post nach Genf und Italien, wie am Dienstag. It. über Neuenburg, aber nur mit Briefen. Um 1 U. Nachmittags die Waarenwagen nach Genf, Zürich und Basel.

Samstag um 3 U. Nachmittags die Post nach Schaffhausen, Zürich und Basel ic. wie am Mittwoch.

Avis über die Defnung und Zuschliessung der Thoren hiesiger Hauptstadt.

Die Thore sollen geöffnet werden:

Des Morgens:

Vom 1. Wintermonat bis 1. Hornung um 6 Uhr.	5
Vom 1. Hornung bis 1. April um . . .	5
Vom 1. April bis 1. Brachmonat um . . .	4
Vom 1. Brachmonat bis 1. Herbstm. um . . .	3
Vom 1. Herbstmonat bis 1. Weimm. um . . .	4
Vom 1. Weinmonat bis 1. Winterm. um . . .	5

Die Thore sollen geschlossen werden:

Vom 1ten Weinmonat bis 1ten April	
Abends um 8 Uhr.	
Vom 1ten April bis 1ten Weinmonat	
Abends um 9 Uhr.	



Das große einmal Eins.

I.



2	2
3	2 2
4	2 2 2
5	2 2 2 2
6	2 2 2 2 2
7	2 2 2 2 2 2
8	2 2 2 2 2 2 2
9	2 2 2 2 2 2 2 2
10	2 2 2 2 2 2 2 2 2
11	2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
12	2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
13	2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
14	2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
15	2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
16	2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
17	2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
18	2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
19	2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
20	2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
21	2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
22	2 2
23	2 2
24	2 2
25	2 2

